

# Nona Edizione, anno 2011 Traduzione

## DIE FRÜHEN KRÄNZE

*Oh, come grato occorre  
Nel tempo giovanil, quando ancor lungo  
La speme e breve ha la memoria il corsa  
Il rimembrar delle passate cose!*

Leopardi

### I

Oft bange ich, vom Tal der Heiterkeit  
Biege mein Weg zu Stille schon und Schweigen,  
Denn leiser wandelt meiner Stunden Reigen,  
Wie Menschen gehn vor naher Müdigkeit.

So war, was ich, ein Kind, ein Träumer nahm,  
Das Leben schon? Und waren die verfrühten  
Geschicke, die ich griff, schon reife Blüten,  
Mit denen meine Jugend zu mir kam?

Doch Fragen sind dies, die ich klaglos spreche,  
Denn keiner weiß es ganz, was er erlebt,  
Da er noch Strom ist und geschnellte Schwinge,

Und erst, wenn alle Unrast fern verbebt,  
Malen sich bildhaft auf der stillen Fläche  
Die späten Träume der erlebten Dinge.

### II

Doch diesen Glanz verlangt es mich, zu halten,  
Zu fassen das, was kaum Erlebnis war,  
Der Ferne Gruß, der Frauen mattes Haar,  
Den lieben Schritt enteiler Gestalten,

Und solche Bilder, ehe sie verschatten,  
In heißen Worten formend zu erneuern,  
Daß sie, geläutert von den späten Feuern,  
Ein Glühen geben, das sie einst nicht hatten.

So wird, was schon verging, mir neu zu eigen  
Und reicher nun Gefangen im Gedicht  
Runden die Stunden längst schon welker Lenze

Sich lächelnd wieder in den Lebensreigen,  
Und ein – fast träumendes – Besinnen flicht  
Die bunten Farben in die frühen Kränze.

**Stefan Zweig - 1906**